



Wolbedenckliche Beschreibung des, an dem König in Franckreich newlich verrhäterlich begangenen Meuchelmords, von einem Mönch Prediger Ordens, inmassen solchen die rebellischen Paryser selbst haben an Tag gegeben, und in offenem Truck zu Parys publicieren und auss kommen lassen

<https://hdl.handle.net/1874/12814>

Hen 6

Wolbedenckliche Beschreibung

Des/ an dem König in
Frantreich newlich Verhäterlich be-
gangenen Meuchelmords/von einem Mönch
Prediger Ordens.

Inmassen solchen die Rebellischen Paryser selbst
haben an Tag gegeben/vnd in offenem Truck zu Parys
publicieren vnd auß kommen lassen.

Auß dem Französischen der eygentlichen meynung nach
verreutschet/vnd mit Nötigen Erinnerungen ersetzt:
Durch Bernhart Janot.

Ex dem B...



ANNO M. D. LXXXIX.



**Der Königsmörder Jacob Clemens/
der Papisten Neuer Mär-
tyrer.**

Diß ist das Bild des Jacob Clemens/
Der seinen König umbbracht Demens/
Vnd ist jetz in dem Prediger Orden
Darumb zum newen Märtyrer worden:
Wann Wörden einen Märtyrer mache
So wird er wol dafür geacht/
Aber nicht bei den rechten Christen/
Sonder bei Päpstischen Ligisten/
Die durch Auffrühr heut alles verwüsten.

**Des Papsts Pij/so vor erlangter Papstwürde AEncas
Syluius hieß/Vers von den Mönchen.**

Non audet Stygius Pluto tentare, quod audet
Effrenis Monachus, plenaque fraudis anus. Das ist:
Papst Pio/der die Mönch erfaren/
Dem seind von ihn die Wort entfaren/
Es wags nicht der ärgste Teuffel/
Was wagen dörrff on allen zweiffel
Eyn Mönch in seinem Heuchel Kleyd/
Vnd eyn Alts Weib mit Listigkeyt:
Daher sehr wol dem Teuffel nutzen
Die beyd verkapp/verschleiert Busen/
Vnd wo er sich nicht gern laßt sehen/
Da müssen die baid es versehen.

Erinnerung von folgender Beschreibung der geschicht von dem entleibten König inn Franckreich.



Vangesehen/ dise folgende Beschreibung der Meuchelmördischen Entleibung des Weiland Großmächtigen Königs Henrichē des dritten in Franckreich/ derhalbē/ weil sie von einem verdächtigen vnd Parteyischem end/ nemlichē auß Parys her entsteht vñ kommet/ nicht möchte villeicht allerdingz ihren hie angezogenen ombständen nach vnd inhalts/ bei vielen gemugsamen glauben finden vnd haben.

Jedoch/ demnach für dißmaln keine andere vnd engentlichere vorhanden/ vnd gleichwol darinnen etliche fürnehmste Circumstantien vnd gelegenherten (so der Describent solches verhäterlichē Mords/ wegen ihrer zu viel erschollener vnd außgeprochener kundtbarkeit nicht vnderschlagen noch vermänteln können) etlicher massen zuersehen vnd zuvernehmen.

Als hab ich gleich solche mir nun erstmalz vorgestandene Erzehlung von gedachtem schrecklichē fall auß dem diuulgierten Franckösischen Exemplar ins Teutsch vnd in Truck zubringen mich vndernomen.

Vnd dasselbig auch diser nächstfolgender vrsachē halbē omb so vil desto lieber/ damit ein jeder der Na-

Erinnerung an den Leser.

türlichen billigkeit geneigter/ vnd Christliche vnd Politische Ordnung beliebender Leser/ auß nachgehender zu viel greifflich Affectionirter vnd verbiterten beschreibung für sich selber abzunemen habe/ was für eine Aufrührische Rasigkeit vnd Rebellische Furia/ dise Parisische Ligistē oder Bundhöpfler besitze vnd treibe: vnd desto leichter seine Rechnung machen könne/ was auff solches vnbescheiden verwirtes wesen / so auß verhetzung vnd eitelen Raachgrin erhiteter vn Sinnigkeit einmals angefangen worden/ für eine schreckliche grünige Raach vnd Straff mit der weil erfolgen werde. Seitensmal vnzählige Historien/ vnd die vilfaltige erfahrung genugsam zu erkennen geben / wie dergleichen höchste Manesteten mit ihnen nicht scherzen/ noch ihnen an die Kron greiffen lassen. Auch daß Gott der Allmächtig/ als der ware Belehner vnd Stifter der Oberkeiten / solche seine Lehenleut bei ihrem Rechten vnd obergebnem Schwerd gewaltiglich handzuhaben pflege. Derselbige gütige Gott/ wölle nach seiner Barmhertzigkeit/ der Verführten sich erbarmen/ vnd sie wider zur erkantnuß seiner eingesetzten Ordnung des Weltlichen Schwerdts bringen vnd lenken.

Diß hab ich zur Erinnerung wöllen vorher gehn lassen/ damit sich keiner inn verlesung nachgehender Parthenischen erzehlung der Geschichtē/ an der Sanguilgischen harten Bundknöpfen / vnd den schmählichen Manestet verleslichen Stiffreden nicht ärgere. Ist demnach die mer gedachte Parisische Beschreibung seins inhalts lautend/ wie folget.

**Warhafftte Erzählung des fremden vnd
plötzlichen Todts des Heinrichen von Valois**
(also nennen die zum heyligen Bund geschworene Vnderthanen
in Franckreich ihren König) welcher durch Göttliche zulassung in voller
belagerung der Statt Parys / zu S. Clou. Dinstags / den ersten
tag des Monats Augusti (nach dem Newen Calen-
der zurechnen) dieses 1589. Jars
sich hat zuggetragen.



Es ist keiner vnder vns / der nicht mit
seinem grossen vnd erbärmlichen Schaden/
hab erfahren / was vobels vñ vn hats Heinrich
von Valois (also betitult die Auffrüh-
rischen Pariser ihren König) in zeit seiner Res-
gierung seinen Vnderthanen hab zugefüget:
vnd dasselbige insonderheit den ihenigen / wels-
che er gewünszt vnd erkandt hat / frostie vñ getrewe Catholische sein /
vnd also soltzlich / Liebhaber aller tugend vñnd des Gemeynen nu-
tzes / vnd rechte Feind der Kexer vnd Politischen inn diesem Reich
(Mit diesem Namen / Politisch / nennen / sie die fridsame vnd Kö-
niglicher Mayestat gehorsame Vnderthanen) welche Kexer vnd
Politische gleichwol gemelter von Valois (der König) hat Gott /
der Kirchen vnd seiner Ehr vorgezogen.

Es ist auch niemans vnberuust / mit was außgeschütteter
vnsinnigkeit vñnd Rasigkeit er mit den Stätten / so er mit gewalt
erobert / gefahren / allda Mann / Weib vnd Kind / vnd beuorab die
Geysslichen eins schmechlichen vñnd gewulichen Todts haben müs-
sen sterben: Die vnnanbarn Töchter vñ Ordensleut geschändt /
die Weiber genothzüchtiget / die Kirchen vñnd Bilder nidergeris-
sen / zerschlagen / mit Büchssen darnach geschossen / vnd spötllich
gehandelt / des Armen Volcks Narung geraubt / vnd das Sacra-
ment des Altars Teuffelischer vñ Barbarischer weis mit Füßen
getreten vnd gehönet worden. Der vnnenschlichen vñnd gewul-
ichen gestalt / das er durch fortsetzung dergleichen schrecken / der ort
Estampes / Pontoise / Poissy / der Pruck zu Sanct Clou vnd eins

guts theils vmb Parys gelegener Flecken vnnnd Dörffer sich Tyrannisch hat gemächtiget/vnd auff anders nicht vmbgangen noch getrachtet / dann wie er die Hauptstatt Parys / deren er mehr dann Todsobel gonnet/möchte vberwältigen.

Welchem jamer/als vnser Trewer Gott bei rechter zeit vn̄ stund zu fristung seines armen Volcks/rhat thun vnd vorkommen wollen/ hat er es solcher wunderlicher weis̄ angegriffen / das̄ dars durch klar erscheinlich / wie Göttliche Macht die Menschliche kräfte vnd vermögen weit vbertrefse / vnd durch ein kleinen Anplaszt auch die grösten wütende Widersächer niderlege: Inmassen ihr dann in folgender Erzehlung werden warzunehmen haben.

Als ein junger Ordensman / Prediger Ordens zu Sens/ seins Alters auff 22. oder 23 Jar/bürtig von Serbonne bei Sens so nun allbereit auch die Priesterweih empfangen / zu Herzen vnd gemüth geführet/was Heinrich von Valois für Tyranei gegen seinem Volck von tag zu tag je mehr vnd mehr übte / vnd das̄ er/ vngeacht aller Bapstlicher Bannungen vnd Excommunication gleichwol von seinem bösen vorhaben nicht abstünde / sonder sich täglich gefasster machet vnd erzeiget/das ganz Reich in grund verderben zurichten/da fing er an bei sich selber solche Gottlosigkeit zu bedauern / vnd des̄ armen Volcks Jammer zubeweinen/ welches bei einem solchē König nichts dann allerley plag/ Marter/schaden vnd verderben köndte vnd müste erfahren vnd dulden. Bekümmert sich derhalben ernstlich darob / vnd fras̄ sich gleichsam selber mit nachdencken darüber / Gott fleißig anrufend / das̄ er seine Barmherzigkeit vber die Arme geplagte Leut außbreiten / vnnnd ihnen von oben her hülff senden/vn̄ den Feind/der sie vndertrucket/zuschanden machen wolle.

Das Gebett des̄ Geistlichen Herren war ja so andächtig vn̄ Eifferig/das̄ Gott das bitten vnd begeren solches seines Dieners/ so Bruder Jacob Clemens hieß / erhöret/vnd auff ein nacht / als er im Bett lag/ sme seinē Engel im Gesichte schicket: welcher in einem fürtrefflichen grossen Glaszt vnd Schein sich im erzeiget/vnd darbei ein bloß Schwerdt wiese/mit diesen Worten vnd anreden. Bruder Jacob / ich bin ein Bote von Gott dem Allmechtigen/welcher dich dessen vergewissen soll/das̄ durch dich der Tyrann inn
 Franck

Er mordeten König in Frankreich.

Frankreich soll umbgebracht werden: Neim derhalben deiner sachen war/ vnd bereit dich zu solchem Werck/ gleich wie dir auch die Kron der Heiligen Märtyrer vorbereitet vnd beigelegt ist.

Sobald der Engel diß geredt/ verschwand er/ vnnnd ließ den lieben Bruder diesen warhafften Worten nachgedencken:

Folgenden Morgens gieng Bruder Jacoben diß Gesicht stäts vor augen vmb/ vnd kont es nicht vergessen/ vnd in des er bei sich selbst im zweiffel stund/ was im zuthun stünde/ da fügt er sich zu einem seiner Freund/ so auch ein Geistlichen Ordens/ vnd ein sehr gelehrter vnd in heiliger Schrift erfahrener Mann war/ diesem erklärt er frei sein Gesicht/ vnnnd befragt in darneben / ob diß Gott dem Herrn ein vngesellig Werck wer/ wann einer sich vnderstünde einen König umbzupringen/ der weder Trew noch glauben hält/ kein Religion hab/ nichts dann seiner armen Vnderthanen vndertruckung suche/ nach vnschuldigem Blut dürste/ vnd in allerhand lestern zum tieffsten ersoffen sei.

Darauff der gut Erbar Mann geantwortet/ daß gleichwol nicht on/ vns der Todesschlag von Gott ganz streng verboten sein. Aber demnach dieser König/ den er fürmale vnd anziehe / von der Kirchen sei abgeföndert vnd abgesehritten/ mit abschewlichen Tyranneien besudelt/ vnd der gänglich bei sich beschlossen/ des Frankreichs vnauffhörliche Geseßel vnd Plag zusein. Als hielt er dafür wer einen solchen umbbrächt/ gleich wie Judith etwan einem Holoferne that/ der thät ein heiligs vnd sehr rühmlichs werck. In betrachtung/ daß einer hiedurch ein grosses Volck/ welchs on diß des endlichem fürsages ist/ vnder sein schweren vnd vntzäglichē Joch nicht lenger zuleben/ von desselbigen Tyrannischer vndertruckung erledige/ vnd es zu einer freyheit bringe: Aller weiß vnd massen/ wie dz Volck Israel auß des Königs Pharaons Händen/ als ersampt sein ganken Heer mit den Nothwellen vberdeckt ward/ ist erlöset worden.

Auch den fall gesezt/ daß ein solcher / der ein solch gut werck vollzög/ müßt den Todt darüber leiden (wie es dan schwerlich sählen wird) so wer er erst recht glück hafft vnnnd Selig/ In ansehung des guten vnd heiligen eyffers/ der in darzu trieb vnd beweget / vnd fürnemlich/ so er durch keine böse Affection/ noch durch Gelt/ oder

Parissische Zeitung von dem
andere Vngebürlliche vnnnd Tadelhafte Mittel hierzu verley-
tet were.

Solche Erinnerung gefülen Bruder Jacoben also wol / dß
er von der zeit an / ihm gänzlich fürsatz sein Leben an desß Heinrich
von Valois Leben zu wagen.

Als er dann nun aller dings war entschlossen / die herrliche
that fürzunehmen / hat er etliche tag an einander gefastet / gebeichs-
tet / communiciert / vnd sich aller gestalt angestellt / wie ein Mensch
der sein Leben Gott schencken vnd auffopffern will.

Vnd nach dem er nun seiner Seelen rath gethan / vnd diesel-
bige gereynigt vnd gesäubert gehabt / hat er auch nachdenckens ge-
pflogen / durch was gelegenheit er sein vorhaben könne zu Werck
bringen.

Hatt also nach vielfaltigem nachsinnen für das aller rhat-
samest vnd nützlichst angesehen / sich zu einem fürnemen H. Ern
dieses Königreichs zuverfügen (dessen Namen ich gleichwol hie
vngemelt lasse / weil er on diß wol bekant) vnnnd von im brief an de
Henrich von Valois zuwegen zupringen / auff daß er durch dersel-
bigen brief mittel in seine desß von Valois Kammer möchte ein
zugang gehalten. Die Brieff worden im von angeregtem H. Ern /
so bei dem König in grossen Genaden / vñ sein gehaimer Wignon
war / versigelt vnd verwart zugestellt: solche / versprach er / niem an /
als an den sie ständen / sich: lich zubehändigen.

Sobald er nun von gedachtem Herrn seinen abscheid genom-
men / vnd sonsten andere / so ihm gefallen / gesegnet hat / versah er
sich mit einem langen woltschneidigen vnd spizigen Messer / vnnnd
verfüget sich mit demselbigen gehn Sanct Elou / allda damals
Henrich von Valois sich / sampt sein Lager auffhielt / vber wel-
ches der König von Navarra General Lieutenant geordenet war.

Da nun der gut Geystlich Herr die that solt antretten / bat er
noch einest Gott / daß er ihm seine Hand / vnd inn solchem hohen
Wagstuck seine Mut wolte leyen. Darauf tritt er künlich / Dinst-
tags frü / so war der erste tag Augustmonats dises lauffenden 1589.
Jars / zu der Königlichen Leibsgwardy / vnnnd biit sie / dem König
zuvermeldē / wie einer Prediger Ordens da wer / so notwendiglich
von geheimen vnd wichtigen sachen mit ihrer Kon. May. begerte
zu reden

Ermorden König in Frankreich.

ja reden/vnnd darbei eine Mißsiß zu vberantworten/welche durch
keine andere Hand/dann die seine müßte geliffert werden: Seiten
mahl das schreiben von ihrer May: Diener einem / so dero höch
lich wol zu Gnaden recommendiert wer / durch ihne als ein ver
traute Person geschickt würde.

Der Gwardy Hauptmann / seinem Ampt der gebür treu
lich nachzusehen/laufft alsbald hin / vnnd bringet des Prediger
mönchs anliegen vnd begeren an. Welches/so bald es der König
vernommen/läßt ers in wolgefallen/vnd thut als bald befehl / on
verzug den Brüder einzulassen/ine besonder anzuhören. Darauff
dann Bruder Jacob in die Königliche Kammer in des Gondy
des Bischoffs zu Paryß Hauß zu S.Elou / allda der König sein
Lofament hatte/ist geführt worden.

Der König aber stund alsdann erst von seiner Kbu auff/vnd thut
alleweil die Kleyder vmb/ vnnd het eben damals ein Chamosinen
Wammest angezogen/Damit er hernach vber dasselbige/ in maß
sen er dann gewont war/einen Panzer anlegte.

So bald der Prediger Mönch den König erblickt / fühl er
demütiglich vor im nider auff die Knie/sein schreiben in der Hand
haltend/mit anzug/wie dasselbige ihrer Kön: May: von dero die
ner diesem von im benantem Herrn durch ine geschickt werde/in er
wegung/dz derselb Herz vmb gehaimere wichtigkeit der sachen wil
sen solches niemans anders dann ime vertrauen wollen.

Dessen der König sehr wol zu friden gewesen/vnd im befohl
len näher herbei zutreten/Welches der Mönch gethan / vnd nach
dem er die Mißsiß geküßt/hat er sie im vberreicht / vnd zugleich
durch diß mittel/das Messer auß dem Ermel erhascht / vnd einen
solchen stich dem König in seinem Leib gethan/daz ihm gleich das
eingewaid sampt dem Geblüt hauffenweiß herauß getrungen. Es
hat zwar der König als er einsmals bei dem schein des schattens
vom Messer gewar worden / die Hand fargeworffen / wie dann
auch dieselbige hernach etwas verwundet befunden worden: Aber es
mochte den harten anfall vnd strengen nachtuck des Mönchs nicht
auffhalten noch hindern.

Derwegen/als der König sich solcher gestaltte verwundt ge
sehen / plant er zum stich einsmals mit solcher ergrimmung auff

Parifische zeitung von dem

den Bruder/das der selbig auch/vnder des sie beide vmb das Messer ringen/daruon vnder dem Andlich verwundt ward. Hierauff als bald des Königs Guardi zugefahren/vnd den Wöndch mit vielen stichen vnd streichen hingericht. Vnd folgend in außgezogen/vnd ganz Nackend allem Volck zum Spiegel vund beschawung vorgelegt/ ob ine villeicht einer erkennen könnte. Dan (sagten die Königlichen) es dorfften villeicht die Bundpäpfler vnnnd Egipten einen Soldaten in Wöndchskleidung zu solchem Mord außstasfiert haben / darumb müste man ine eine weil zum Augenschein also da liegen lassen/zusehen ob jemans käme der in erkente.

In mittels ward Henrich von Valois zu bett gebracht/verbunden.vnd im alle mögliche Medicament gebraucht / Also das man desselbigen tags nach Mittag im Lager für gewiß außbrachte als wirdt es mit dem gestochenen König kein Noth haben/ sonder noch alls bessern. Aber des nachgehende tags erschrackē sie alle/als der König Mittwochs frü/demnach ein starckes fieber zum schaden geschlagen/der Sterbgöttin Parcarum willen müßt geleben/vnd nach dem er seinen grossen Freund Espernon vnnnd den König von Nauarr gesegnet / also den Geist auffgabte / vnnnd nicht/innmassen er im vorgesagt hatte / durch das stück beschossener vnd gefällter Stattmaur/in Paryß kame.

Die zeitung dieses seins Todts erschallet bald durchs ganze Lager: Da war dem Espernon wol not zu weinen vnnnd zugreinen: da mochten wol die Herm von der Guardy mit kreuzgeschrenckten Armen einander ansehen: Die Politischen/so ire Ständ angefangen einzufalzen/dieselbige desto bestendiger zubehalten/ mochten nicht vergebens erschrocken sein: Den Schweigern aber schmackt der trunck einen weg Wie den andern/ vnnnd die senigen/so eine hoffnung gefaßt/zur Kron zugelangen/ mochten des falls wol heimlich in irem Herzen lachen / Vnd gleichwol sich hefftig leidig anstellen. Aber alle verfluchten sie die Egipten/vnd nach viel mehr den Armen Predigermüñch / welcher / nach dem er Tod gewesen/mit vier Pferden zerissen / vnnnd (damit man kein Heyligthumb von dem Martyrer hab) hernach gar ist verprant worden. Gleichwol hoffen wir/seye sein Seel in Himmel zu allen Seligen auffgenommen / was aber des Henrichen von Valois belange

Ermordeten König in Frankreich.

belangt / lasse ichs gehn wie es geht / vnnnd befehle **GOTT** das Gericht.

Hiermit sehet ihr also / ihr Herren / was Henrich von Valois für ein end genommen / vnd wie dieser Geystlich Mann sich so eben zu rechter zeit zu vnserer erlösung hab auff die fahrt gemacht / inn dem / das der gut Bruder den Tod nicht gescheucht / auff das er die Kirch vnd das Volck zur freyheit brächte. Ich bitte Gott / das allen den ihenigen / so dem Catholischen Glauben zuwider / vnnnd vns noch jeko wider Recht belägern / der gestalt ergehn müsse / Amen.

Erinnerung zum Beschluß.

Dieses ist also die von den Aufrührriſchen Pariſeern in offenem Druck außgebreitete Erzhlung von der Mörderiſchen that / so die zuſammen geſchworene Bundpäpſtler durch eines Mönchs gelehnete Hand an irem inen ordenlich vorgeſetztem Haupt vnd Oberkeit haben Rebelliſcher / vnbeſügter / Vnchriſtlicher vnd wütender weiß geübet: Darauf jeder Gottsförchtiger vnd Policiey verſtändiger Menſch leichtlich anſehen kan / mit was vnſugen die Vnderthanen ein ſolch Grewlich werck gegen der geheiligten Oberkeit haben ſürgenommen.

Dañ daß ſie ſich mit eines jungen törichte Kappenbruders Eiffer wol len bemänteln vnd beſchönen / dz ſünder bei der ſachē erfahrenen keine ſchein Seitenmal ein junge freche haut / vnd darzu ein verzweifelter Leichtfertiger Mönch bald zu dergleichen freuelthaten vnd bubenſtucken durch auffredügen vnd verheiſungen iſt zuverführen.

Zugeſchweigen / wie lächerlich / Spöttiſch vnd Lugendiſch die erzehlung von dem Engliſchen Geſicht abgeht / welches dem auff dem bert vor ſchläffertigem Eyffer brennenden Bruder bei Liecht ſoll vorkommen ſein: welches eben ſo war / als da jener gut Bruder im Traum die Capell zu Sanct Loretz hat die Engel vber Mör tragen ſehen.

Was dan belanget die wichtige vrsachen vnd beweegnuſſen / so ein Jeſuitter (dan man merckt die angezogene Schrifftegelehrte Ordensleut vnnnd Erbare geſellen wol) dem vnuerſtändigen Dollen Mönch eingeredt vnnnd vorgemalt / da iſt es ſich doch immer zuverwundern / daß ſie ſich nicht geſchämet ſolche Läppliſche vndüchrtige ſachen / die weder ſchein noch krafft haben / offenlich fürzupringen.

Parissche Zeitung von dem ermorden König in Franck.

Also das wo diese Blutgierige Bundgenossen/jhres schändliche Auffstands/vnd diser an jrem angeborene König durch ein vermeinte Geistliche Person begangener Teufelischer That/keine andern grund noch fürwendig/ als in diesem publicirte Discours begriffen/anzuzeige wissen/so ist weniglich greifflich zuspüren vnd zumercken / daß sie warhafftig von dem heut außgelassenen Teuffel/vnd seinem Statthalter zu Rom / sampt dessen Schuppen/ in diser Rebblischen vnfinnigkeit vnd Blutdurstiger Raachgir / gleich wie die Rasende Hund zu jhrem endlichen verderben vñ vndergang getrieben vnd gehet werden.

Vnd daß sie vermeynen/weil hie ein vermeinter Geystlicher ins spiel kommet/der die vnthat verrichtet/daß darumb die verhäterisch That für desto heyliger werd angesehen vnd geachtet sein/dessen mögen die Mönch vnd Pfaffen wol zu Parys auff der Cangel das Märtsch leichtfertig Volck / so gern erlogene zeitungen/seltzame Gespenst erscheinungen / vnnnd frembde Mönch gesicht vnd Nonnenträum hören/bereden. Aber bei mehr verständigern vnd erfahrenen/ob sie auch schon Römischen Glaubens seind (welche sie heut anfangen/nur Politische/das ist / Layische Weltkinder zubenamen) mag es seins wegs nichts krafft noch haften.

Eben so wenig/als in den Historien jhenem Italiänischem Prediger-Mönch/so dem Pappst vnnnd seinen verbundenen Quelfen/zu lieb Keysern Heinrichen den siebenden in der Ostien vergeben/solches Gottsdiebstuck zu ein rhum ist außgeschlagen.

Sondern man verwundert sich vielmehr auff der einen seiten/wie die Päpstliche Catholischen ihre Geystlichen nicht anders/ dan zu Verhätern vnd Meuchelmördern zu gebrauchen wissen: Vnd gleichwol hernach so vnverschamt sein mögen/daß sie sich mit schewen / solche öde verzweiffelte Buchen für Martyrer vnd Heyligen aufzuruffen / vnd nach jhren Schelmengebeinen vnd aschen/ als grossen Heiligthumb zurachtē / dieselbige mit der weil auff den Altar zustellen/vnd jhnen jurändern?

Aber was will man sich viel vmb diese bekümmern/die weder auff Gott noch Oberkeit nichts geben/sondern eins sterblichen Menschen sagungen de Wort Gottes / vnd frembde außländische Heerschafftens eigens gefallens jhrer angeborenen Oberkeit vorziehen? Der Antichristlich hauff muß doch sein Maß des Grewels vnd der Blutschulden erfüllen / damit man dernmals eins auch das längst vorgesagt geschrey/Gefallen Gefallen ist das Babilon vber es erheben vnd jauchen möge.

Diß sey auff gegenwertige vorkommene Parissche Erzählung oder Beschreibung des Mordlichen handels / fürdis maln genug angedit bis in kurzem eine außführlichere an tag kommet/ soll alsdann auch nichts vergessen werden.

**Auff beide weiß gerüst/
Zum Mord vnd Heuchel-List.**

Johannes von Monte Pol-
tiano, von Senis in Italien/ein
Prediger Mönch/hat Anno 1308.
zu Bonconuent auß des Papst
vnd der Guelffischen Liga anstiff-
tung/dem Keiser Heinrich VII.
im Sacrament reichen verge-
ben.

Jacob Clemens / von Senis
ein Prediger Mönch / hat An-
no 1589. im 22. Julij zu S. Clou
auß des Papsts vñ der Parisische
Ligisten antrib / den König Hein-
richen III. mit einem vergifften
Messer vnderm Brieff reiche ver-
rhäterlich erstochen.

22 July
vñ die
auch sta



Ermanung an die Bund Päpfler.

Wiso fart fort jr Romanisten/
Zeigt recht / daß jr seit Antichristen/
Welche die höchste Mayesteten/
Die Oberkeit / mit Füßen treten /

Parissische Zeitung von dem

Ja eine solche Oberkeit
Die mit euch glaubt ein Heiligkeit.
Man hat nun lange zeit her eben
Den Hugonoten offte schuld geben
Als daß sie ihren Königen
Wollen die Kron vom Haupt tringen:
Wo hat man aber je vernommen/
Oder ist etwas je für kommen
Daß mehr oder ein Hugonot
Sich so vergessen het an Gott
Daß er nur het villeicht gedacht
(Vil weniger es dann vollbracht)
Auff ein dergleichen Schelmenstück
Wie hie ein Mönch erzeigt ein duck?
Der seinen Natürlichen König
Ersticht/durch rhat des Volcks abtrinnige
Ihr Papißten habts lang getrieben/
Vnd wider sie sehr vil geschrieben
Wie sie nit sollen sein widerspennig
Ein Gewissenzwingenden König:
Euch aber ist es Heiligtumb
Wann ihr bringt einen König vmb/
Der euch ewer Gewissen lasset/
Ja der mit euch ein Glaub hat gfasst/
Vnd nur sein zeitliches Regiren
Nach seiner Meynung will vollfüren/
Vnd sein Rebelligch Vnderthanen
Will wider zum Gehorsam manen
Aber diß macht/ihr habt zu Rom
Einen/der macht euch wider froh/
Welcher die König setzet ab/
Vnd schenckt die Reich/die er nie gab.
Gleichwol erscheint hier auß nun klärlich
In welcher meynung ihr hält ehrlich
Die Oberkeit/nemlich alsdan
Wann sie thun alls/was euch steht an:

Er em ordere den König in Frankreich.
Aber wo sie nicht zwingt die Gwissen/
Vnd will kein Christenblut vergiessen/
Da steht sie euch gar nicht mehr an/
Der Papsst muß sie gleich thun in bann:
Alsdann ist Mönchen vnd den Pfaffen
Erlaubt/dieselben hinzuschaffen:
Ja alsdann mögen vngeschmächte
Wider ihr eygen Geystlich Recht
Die Geystlich Händ ersudeln sich
Im Fürstenblut vermessenlich:
Alsdann gilt Messer/Dächs vnd Giffte/
Nur daß man abschafft/was Gott stiftet
Alsdann mag ein Beichtwatter glingen
Auch in der Beicht ein vmbzubringen:
Alsdann mag auch ein Klosterbruder
Legen im Sacrament ein Luder/
Vnd in der Osty auch vergeben
Ein Keyser/wann er nicht gleich eben
Zu allem disem flugs spricht Amen/
Was zu Rom brut der Schlangensamen.
Heißt diß geehrt die Oberkeit?
Welches kaum thet ein frommer Haid:
Aber man weiß wol allbereit
Woher bei euch Papisen heut
Entspringt der Oberkeit verachtung/
Die vor der zeit war mehr in achtung/
Das macht/daß die new Heuchlersect/
Das Jesuitisch Papsstgeheck
Anfangt/vnd Pabstlich Hölligkeit
Nennet die höchste Oberkeit:
(Somit dem Titul doch allein
Keyser vnd König genennet sein)
Vnd macht die Weltlich Oberkeit
Veracht mit dem Wort Weltlichkeit:
Darumb wird in der Welt kein ruh
Allweil man diesem Giffte sieht zu:

Wie

Wie Kompts aber/das Prediger Orden
So gern sich praucht zu solchem Orden
Ursach/weil im ist zugefallen
Das Käsermeister ampt vor allen/
Drum er vor andern Otterzücht
Bluteiffriger muß erzeigen sich/
Gleich wie das Wider Jesu gfind
Auff verrähtrey bestellet sind:
Ist aber nicht die Geistlich Herd
Von den Papisten wol geehrt?
Das sie die brauchen zu Verrhättern
Zu Vergifftern vnd Mordhättern
Danc habt der Ehren/das man weiß
Wofür man halten soll diß gschmeiß:
Drumb hatt Papst Pius recht gesagt
Das kein Teuffel was ein Mönch wagt
Wolan fart fort jr Romanisten/
Erweist euch gnug die Antichristen
Die Gottes vnd Menschlich Maifesten
Durch Wort vnd Mord mit süssen treten/
So wird dest eher wir Maß erfülle/
Das man euch doppel dran vergilt
Gleich wie jr andern habt gespielt.
END.



Si tibi Gallorum Fama est incognita Regis,
Eumtum vite consule, doctus eris.

Als achtzig nam die Saarzal war,
Den Ersten tag Augusti zwar,
Henricus Valoisus hat
Belegert schwer Paris die Stat,
Ein Predger Mönch Jacob Clement
Gehn Pont Sanct Clou Kompt, und furwent,

Wie er heimliche sachen hatt
An Konigliche Maiestet,
Der Procurator Generaal
Lest in zum Konig in den Saal
An stat des letzsten briefs Clement
Ein Messer auff dem Ermel bringt,

Vndt stichts dem Konig in sein bauch,
Vnder den Naabel, beim schlauch,
Als nun der Konig hefftig rieff,
Trabanten vnd viel volcks zuleiff,
Clement bald thodt gestochen wardt,
Doch danck er got auff seiner fardt

Das er ein so genedig endt
Bekommen het so gar bestendt,
Sein toder Corper wardt durchs Schlofs
Geschleiffi gespant an vier Ross,
Zersprengt in vier stuck zuhandt,
vndt endtlich gar zu puluer brandt.